

SWR2 Leben

Der Überfall: Zuflucht im Theater (4/5)

Feature-Reihe von Christiane Seiler

Sendung vom: Montag, 13. März 2023, 15:05 Uhr

Redaktion: Karin Hutzler

Regie: Christiane Seiler

Produktion: SWR 2023

SWR2 Leben können Sie auch im **SWR2 Webradio** unter www.SWR2.de und auf Mobilgeräten in der **SWR2 App** hören – oder als **Podcast** nachhören:
<https://www.swr.de/~podcast/swr2/programm/podcast-swr2-tandem-100.xml>

Bitte beachten Sie:

Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.

Die SWR2 App für Android und iOS

Hören Sie das SWR2 Programm, wann und wo Sie wollen. Jederzeit live oder zeitversetzt, online oder offline. Alle Sendung stehen mindestens sieben Tage lang zum Nachhören bereit. Nutzen Sie die neuen Funktionen der SWR2 App: abonnieren, offline hören, stöbern, meistgehört, Themenbereiche, Empfehlungen, Entdeckungen ...
Kostenlos herunterladen: www.swr2.de/app

DER ÜBERFALL: ZUFLUCHT IM THEATER (4/5)

Intro 30“ Auf Musik „Amulet“

O-Ton 1 Vjera (ukrainisch)

Sprecherin 2:

Mein Sohn rief mich an und sagte: „Du musst sofort weg aus Mariupol“. Ich wollte meine Sachen packen, aber ich war wie gelähmt, wusste nicht wohin mit der Katze.

O-Ton 2 Dmytro (ukrainisch)

Sprecher 1:

Am 5. März gingen wir zum Dramatheater. Ringsum wurde geschossen.

Ansage: Der Überfall

Folge 4: Zuflucht im Theater

Atmo 1 Theaterszene auf Ukrainisch:

Bist du eine Ente oder nicht? Ich weiß es: Du bist eine Fake-Ente... darauf:

Autorin:

Probe im Theater Uschhorod. An den Wänden Spiegel und Ballettstangen. Durch die Fenster sieht man Fluss und Fußgängerbrücke, einige Zuschauerinnen und Zuschauer sitzen auf Sofas. In dem Kinderstück geht es um eine kleine Ente, die den Anforderungen eines erwachsenen Entenlebens nicht gerecht wird. Sie will sterben, hat sich aber ausgerechnet in den Fuchs verliebt. Zwei ältere Enten machen sie fertig. „Du kannst nicht fliegen? Du bist gar keine richtige Ente, du bist eine Fake-Ente“. Die Beziehung des Fuchses zur kleinen Ente ist ambivalent: einerseits nervt sie gewaltig. Andererseits findet er sie rührend. Und hilft ihr bei der Suche nach dem Sinn des Lebens.

O-Ton 3 Ivanna und ich

Ich: Sens heißt Sinn? Ivanna: Ja: Sens Zhittja, Sinn des Lebens.

Atmo 2 Luftalarm unterbricht die Probe

Autorin:

Draußen und auf den Handys ertönt der Luftalarm. Ivanna, die mich begleitet, scrollt durch die Meldungen:

O-Ton 4 Ivanna

Das wird jetzt länger dauern, weil man angekündigt hat, dass zwei Reihen von Raketen ausgeschossen sind. Eine ist zehn vor drei geplant, die zweite ist halb vier geplant.

Autorin:

Vom Schwarzen Meer aus sind die Raketen gestartet. Eine massive russische Angriffswelle trifft die Ukraine. Die Probe wird abgebrochen. Ich frage, wo die Schauspielerinnen und Schauspieler herkommen.

O-Ton 5 Interview

Ortsnamen werden aufgezählt...

Autorin:

Aus Charkiv, aus Cherson, aus Ternopil. Aber die meisten hier sind aus Mariupol, der Hafenstadt am Schwarzen Meer, die seit Mai 2022 von Russland besetzt ist. Sie gehörten zum Ensemble des Dramatheaters, das durch einen russischen Luftangriff zum Massengrab wurde. Am 16. März 2022 um 10 Uhr morgens.

O-Ton 6 Dmytro

Sprecher 1:

Wir sind durch die Hölle gegangen.

Musik: „Amulet“ oder „Vysvil“

O-Ton 7 Ljudmyla (ukrainisch)

Autorin:

Das ist Ljudmyla Kolosowitsch, die Direktorin des Theaters mit dem offiziellen Namen: Akademisches Drama-Theater der Region Donezk in der Stadt Mariupol. Uschhorod bot ihr Zuflucht für ihre versprengte Truppe. Sie startete per Messenger-App einen Aufruf an alle Mitglieder ihres Theaters, die sich auf von der Ukraine kontrolliertem Gebiet befanden. Sie versprach ihnen Arbeit, Gehalt und ein Dach über dem Kopf.

O-Ton 8 Ljudmyla (ukrainisch)

Autorin:

Das Theater in Mariupol hatte ursprünglich 210 Mitarbeitende. 12 von ihnen folgten Ljudmylas Aufruf. Darunter ein Kind und eine Großmutter. Und ein Hund war auch dabei. 4 waren Schauspieler, außerdem Vjera, die Sängerin:

O-Ton 9 Vjera nennt Namen und Beruf

Sprecherin 2:

Sängerin und Leiterin der Musikabteilung.

Autorin:

Und Dmytro, Schauspielschüler.

O-Ton Dmytro 10 stellt sich vor

Sprecher 1:

Jetzt bin ich Schauspieler. Vjera war meine Gesangslehrerin.

O-Ton 11 Vjera (ukrainisch)

Sprecherin 2:

Ich kam als erste, am 22. Mai, in Uschhorod an. Ich brauchte eine Aufgabe, sonst wäre ich in eine tiefe Depression gestürzt. Es ist wunderbar, dass das Theater wieder auferstanden ist. Jeder hat seine eigenen Waffen. Unsere Waffe ist die Sprache. Ich

habe in Donezk mein Leben lang Russisch gesprochen, deshalb spreche ich nicht so gut Ukrainisch. Aber das wird sich bessern. Alles wird gut werden.

O-Ton 12 Ljudmyla (ukrainisch)

Autorin:

Als alle angekommen waren, hielt Ljudmyla eine Ansprache: „Das Theater, in dem wir früher gearbeitet haben, ist tot, das gibt es nicht mehr. Wir werden ein neues Theater aufbauen.“ Sechs Wochen später brachten sie ihre erste Inszenierung auf die Bühne in Uschhorod. Ein Stück über den ukrainischen Dichter und Dissidenten Vasyl Stus, der 1985 in sowjetischer Lagerhaft starb. Eine Identifikationsfigur für die Theatertruppe aus Mariupol. Vasyl Stus kam aus Donezk, wie Vjera und Dmytro.

O-Ton 13 Dmytro (ukrainisch und englisch)

Sprecher 1:

2019 ging ich aus dem besetzten Teil des Gebietes Donezk nach Mariupol, ohne meine Eltern. In Donezk hatte ich die russische Schule besucht und nebenher ukrainisch gelernt. Damit ich in Mariupol die Prüfungen bestehen und studieren konnte. Unter der Besatzung, seit 2014, war die ukrainische Sprache verboten. Wir lernten nur russische Geschichte, weil sie damals schon Donezk als Teil Russlands betrachteten. Wir lernten aus russischen Schulbüchern und wurden auf den russischen Abschluss vorbereitet.

Autorin:

Dmytros Gesangslehrerin Vjera kam 2016 nach Mariupol, auch aus dem besetzten Donezk.

O-Ton 14 Vjera (ukrainisch)

Sprecherin 2:

Donezk war eine blühende Stadt, eine europäische Stadt, ich habe sehr gerne dort gelebt. Aber als 2014 die Besatzung begann, kamen sehr merkwürdige Leute, zum Beispiel „Kuban Kosaken“. Sie brachten die „russische Welt“.

Autorin:

In dem Jahr, als Vjera aus Donezk wegging, war ich für eine Reportage in der von paramilitärischen Separatisten und Russen besetzten Stadt. Damals patrouillierten schwerbewaffnete Männer, manche im Kosaken-Look mit Stiefeln und Fellmützen auf der Hauptstraße. Die Atmosphäre in der Stadt war bedrückend und ohne jede Heiterkeit. Gelegentlich hörte ich Explosionen in der Ferne.

O-Ton 15 Vjera und Dmytro (ukrainisch)

Sprecherin 2:

Das alles war furchtbar. Dann kam ich nach Mariupol und es ist kein Geheimnis, dass ich Mariupol zunächst nicht mochte.

Sprecher 1:

Mir hat es da sehr gefallen.

Sprecherin 2:

Aber die Stadt war so sowjetisch.

O-Ton 16 Dmytro und Vjera (ukrainisch)**Sprecher 1:**

Das Publikum in Mariupol war konservativ, sehr viele Rentner, oft Russen, die sich da niedergelassen hatten. Andererseits war die Stadt sehr modern. Die Front war nah, daher war der Krieg immer präsent. Aber alle Welt sollte sehen, dass es den Leuten in Mariupol besser ging als denen in Donezk. Als ich 2019 umzog, habe ich nichts Besonderes erwartet und wurde angenehm überrascht. Alles funktionierte besser als in Donezk. Ich habe Schauspiel studiert und in einem Laientheater mitgespielt. Theaterleute aus Deutschland, England und der Schweiz haben mit uns gearbeitet. Es gab das Theaterfestival Gogolfest. Mariupol war für mich Synonym für etwas Modernes. In unserem Theater wurde nur ukrainisch gesprochen, und ich war sehr glücklich, dass ich mitmachen konnte.

Sprecherin 2:

Damals hattest du Glück, dass du da gelandet bist. Und jetzt sind wir glücklich, dass wir in Uschhorod sind.

Autorin:

Mariupol war vor dem russischen Überfall 2022 eine Stadt, die sich entwickelte. Mit Theatern, Universitäten, Strand und Hafen, mit rostigen Stahlwerken und modernen Shopping-Malls. Andererseits standen russische Soldaten an der 30 Kilometer entfernten Front, der Krieg flammte immer wieder auf, es gab Tote. Die russischen Truppen hatten es nicht weit, als sie am 24. Februar 2022 die Ukraine überfielen.

O-Ton 17 Ljudmyla (ukrainisch)**Autorin:**

Die Regisseurin Ljudmyla packte gleich am ersten Tag ihre Koffer und verließ Mariupol. Sie sei eine vernünftige Frau, sagt sie. Sie wollte auch andere bewegen, mitzukommen. Am Theater folgten nur wenige ihrem Appell. Auch nicht Dmytro und Vjera.

O-Ton 18 Vjera (ukrainisch)**Sprecherin 2:**

Mein Sohn rief mich an und sagte: „Du musst sofort aus Mariupol weg“. Ich wollte meine Sachen packen, aber ich war wie gelähmt, wusste nicht wohin mit der Katze. Ich dachte, bestimmt kommt bald die ukrainische Armee und alles wird gut. Aber dann zog sich der Ring der Belagerung immer enger um die Stadt. Als ich einmal nach draußen ging, sah ich einen riesigen Müllberg. Fensterscheiben fielen auf die Straße, überall wurde geschossen. Ich wusste, das ist das Ende.

Am 3. oder 4. März ging ich ins Theater. Ich war ganz allein in Mariupol, mein Kind wohnt in einer anderen Stadt, ich fühlte mich hilflos. Das Theater war meine einzige Zuflucht.

O-Ton 19 Dmytro und Vjera (ukrainisch)**Sprecher 1:**

Ich kam am 5. März im Theater an. Es gab keinen Mobilfunk mehr, keinen Strom.

Sprecherin 2:

Dmytro und ich waren 10 Tage zusammen im Theater und haben uns nicht bemerkt. Jeder saß in seiner Ecke. Der Keller war sehr groß.

Sprecher 1:

Ein Lautsprecherwagen der Polizei fuhr durch die Stadt. Die Ansage war: Vom Theater aus werde es eine Evakuierung geben. Damals hatte ich eine Freundin, ich konnte sie nicht zurücklassen. Meine Eltern waren in Donezk, ich wohnte im Studentenwohnheim. Also holte ich sie und ihre Mutter ab. Ich sagte: Kommt mit, es wird eine Evakuierung geben. Also gingen wir am 5. März zum Theater, zu Fuß. Ringsum wurde geschossen.

Musik: Vysvil

Autorin:

Das Dramatheater wurde zur Zuflucht von hunderten Menschen, viele Kinder waren darunter. Vor und hinter dem Gebäude hatten die Schutzsuchenden in riesigen Buchstaben das russische Wort „Deti“, „Kinder“, auf den Boden geschrieben. So groß, dass es von oben, aus den Kampfflugzeugen, die über die Stadt donnerten, und von Satelliten gut zu erkennen war. Trotzdem schlug am 16. März mindestens eine Bombe im Theater ein. Vjera und Dmytro überlebten, weil sie sich zu der Zeit im Keller aufhielten.

O-Ton 20 Dmytro und Vjera (ukrainisch)

Sprecher 1:

Anfangs war es unglaublich schwer. Ständig habe ich mir die Frage gestellt: Warum habe ausgerechnet ich überlebt. 600 Menschen sind im Theater gestorben. Warum lebe ich noch? Das ist wie eine Explosion im Gehirn. Wäre ich in dem Moment, als die Bombe einschlug, aus dem Keller nach oben auf die Toilette gegangen, wäre ich tot.

Sprecherin 2:

Ich wollte eigentlich nach oben gehen. Oksana, die Kostümbildnerin, hat mich aufgehalten.

Sprecher 1:

Ich hätte in dem Moment zum Zähneputzen gehen können. Oder nach draußen. Wir haben draußen Wasser aus der Kanalisation geholt und gekocht. Mit Tee war es einigermaßen trinkbar.

Sprecherin 2:

Alle, die draußen waren, sind gestorben.

Sprecher 1:

Anfangs hörte man noch ihre Stimmen unter den Trümmern, da lebten sie noch. Das war, das war...

Atmo 3 Denis zählt flüsternd“

Autorin:

Dmytro und Vjera gelang die Flucht aus dem zerstörten Theater und der umkämpften Stadt Mariupol. Aber sie waren noch nicht in Sicherheit. Bis zur ukrainisch kontrollierten Stadt Zaporizhia lag eine Strecke von über 250 Kilometern vor ihnen, durch besetztes Territorium. Vjera ging erst zu Fuß, dann hielt ein Auto an, das sie mitnahm. Zunächst nach Berdjansk, einer Stadt am Meer, die bereits von russischen Truppen kontrolliert wurde.

O-Ton Vjera (ukrainisch)

Sprecherin 2:

Es war, wie wenn man in den letzten Wagon des letzten Zuges springt. Endlich fuhren wir weiter und erreichten die Stadt Vasylivka. Dort sollten wir warten, weil sehr heftig geschossen wurde. Aber wir fuhren einfach weiter, durch die gefährliche Zone. Und kamen endlich an eine Straßensperre mit ukrainischen Soldaten. Ich hatte Freudentränen in den Augen. Endlich kam ich in die Westukraine, zu meinem Sohn. Ich war obdachlos. Wir weinten beide und er sagte: Warum bist du nicht sofort aus Mariupol weggefahren? Ich sagte: Mein Sohn, ich konnte einfach nicht. Ich bin sehr dankbar, dass ich jetzt in Uschhorod bin. Ja, es gibt keinen Strom, aber das ist nur eine Kleinigkeit. Hört zu, ihr Russen: Wir sind Ukrainer, wir werden überleben. Man kann uns nicht alle töten. Ich glaube, dass alles gut wird.

O-Ton 21 Dmytro / Vjera (ukrainisch)

Sprecher 1:

Jeder und jede in unserer Truppe hat seine eigene Geschichte, seinen Weg des Überlebens. Wir sind durch die Hölle gegangen. Aber das alles war nicht umsonst. Es ist kein Zufall, dass wir jetzt in Uschhorod leben und Freunde geworden sind. Ich spüre, wie mein Leben sich hier verändert. Für unsere Ukraine und uns alle sind diese Ereignisse unglaublich wichtig.

Sprecherin 2:

Nichts im Leben passiert zufällig. Warum haben wir uns hier zusammengefunden? Das heißt, wir werden noch für etwas gebraucht. Wir haben eine Mission.

Atmo 4 Uschhorod am Fluss, die Enten und Kinder

Atmo 5 Proben Katschka

Autorin:

Was ist der Sinn des Lebens für die kleine Ente im Theaterstück und für die vielen Menschen, denen die kleine Stadt am Fluss, an der slowakischen Grenze, zur Zuflucht geworden ist? Hier in Uschhorod kommen sie erstmal zur Ruhe. Von hier aus werden sie weiter gehen.

Atmo 6 Fluss und Enten

O-Ton 23 Vjera (ukrainisch)

Sprecherin 2:

Wenn es mir schlecht geht, gehe ich zum Fluss. Dann fühle ich mich wie im Dorf. Der Fluss heilt die Seele.

Musik Tscherwona Kalyna auf der Brücke

O-Ton 24 Dmytro und Vjera (ukrainisch)

Sprecher 1:

Ich gehe gerne über die Fußgängerbrücke und höre den Musikern zu.

Atmo 7 / Musik: Tscherwona Kalyna im Theater

O-Ton 25 Dmytro und Vjera (ukrainisch)

Sprecher 1:

Ich habe auch junge Leute aus Uschhorod kennengelernt. Sie kommen zu unseren Lesungen ins Theater und ich unterhalte mich gerne mit ihnen. Wir haben nicht das Gefühl, als hätten wir vorher 2000 Kilometer voneinander entfernt gelebt. Wir haben gemeinsame Interessen. Inzwischen sind in unserer Truppe auch neue Schauspieler aus anderen Städten der Ukraine. Wir gucken zusammen Filme und gehen Pizza essen.

Sprecherin 2:

Ja, die jungen Leute freunden sich schnell an. Sie unternehmen alles gemeinsam, machen Meditation und Sport. So ist die Jugend.

Atmo 8 Probe zu Katschka: Sens Zhittja

O-Ton 26 Vjera (ukrainisch)

Sprecherin 2:

Der Sinn des Lebens... Das ist eine sehr philosophische Frage. Für die jungen Leute ist der Sinn des Lebens vielleicht auch die Karriere. Für mich nicht mehr. Ich habe schon viel erlebt, viel erfahren. Auch Tragödien. Für mich liegt der Sinn des Lebens in der Familie, den Kindern, in guten Beziehungen zu Menschen. In der Liebe und vielleicht im Frieden. Egal was passiert, man sollte verzeihen können. Ob man Konflikte vermeiden kann, das hängt von der Erfahrung ab. Die Erfahrung. Vielleicht ist sie der Sinn des Lebens.

Musik: Amulet

Autorin:

Vjera, Dmytro und die anderen werden in ihr Theater in Mariupol nicht zurückkehren können. Die russischen Besatzer haben es inzwischen abgerissen und damit alle Spuren des Verbrechens vom 16. März 2022 beseitigt.

Atmo 9: Glockenspiel im Garten

O-Ton 27 Ljuba (am Telefon am 18.1.2023)

Sprecherin 2:

Das ist mein Land, hier wurde ich geboren, getauft, hier habe ich gelernt und mein ganzes Leben meiner Fabrik gegeben. Dieser Abschaum wird mich nicht von hier wegjagen.

Autorin:

In der letzten Folge von „Der Überfall“ lernen wir Denis' Tante Ljuba kennen. Nach Kriegsbeginn floh sie aus dem Donbass. In Uschhorod saß sie am liebsten auf der Schaukel im Garten mit dem klimpernden Windspiel und telefonierte. Bis das Heimweh zu groß wurde.

Absage:

Der Überfall

Folge 4: Zuflucht im Theater

Von Christiane Seiler